



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



(11) **EP 1 418 134 A1**

(12) **EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG**

(43) Veröffentlichungstag:  
**12.05.2004 Patentblatt 2004/20**

(51) Int Cl.7: **B65D 51/24, B65D 77/24**

(21) Anmeldenummer: **02025205.2**

(22) Anmeldetag: **11.11.2002**

(84) Benannte Vertragsstaaten:  
**AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB GR  
IE IT LI LU MC NL PT SE SK TR**  
Benannte Erstreckungsstaaten:  
**AL LT LV MK RO SI**

(72) Erfinder: **Krause-Ablass, Karsten**  
**80538 München (DE)**

(74) Vertreter: **Szynka, Dirk, Dr.**  
**König-Szynka-von Renesse**  
**Patentanwälte**  
**Sollner Strasse 9**  
**81479 München (DE)**

(71) Anmelder:  
• **Breves, Daniel**  
**80789 München (DE)**  
• **Krause-Ablass, Karsten**  
**80538 München (DE)**

(54) **Scheibe zur Herstellung eines Schöpfwerkzeugs**

(57) Die Erfindung bezieht sich auf eine Scheibe (1), etwa aus Pappe, die durch Auftrennen entlang einem Schlitz (8) und Überkreuzen der dadurch getrennten Teile sowie Befestigen dieser Teile im überkreuzten Zustand zu einem Löffel geformt werden kann.

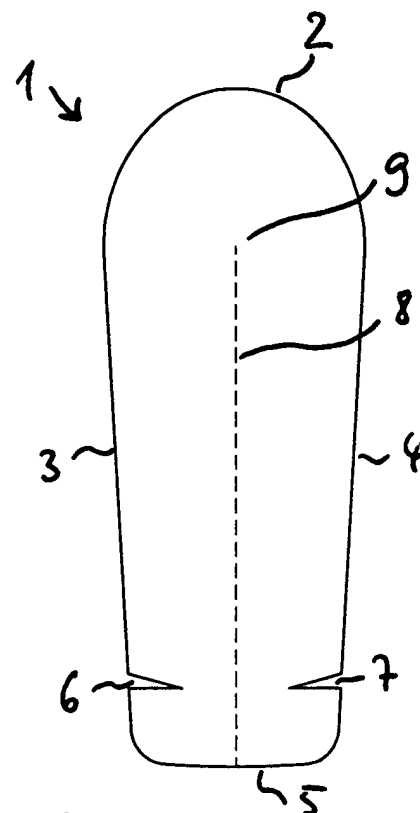


Fig. 3

## Beschreibung

**[0001]** Die vorliegende Erfindung betrifft ein aus einer Scheibe aus flexiblem Material herstellbares Schöpfwerkzeug, die Herstellung des Schöpfwerkzeugs aus der Scheibe und die entsprechend gestaltete Scheibe.

**[0002]** Viele Substanzen, beispielsweise halbfeste, fließfähige oder streubare Nahrungsmittel aber auch chemische Substanzen in flüssiger Form oder als Granulat und anderes, lassen sich mit einem Schöpfwerkzeug schöpfen. Ein einfaches Beispiel für ein Schöpfwerkzeug ist ein Löffel. Die Erfindung richtet sich jedoch auch auf andere Schöpfwerkzeuge, die hinsichtlich ihrer äußeren Form oder ihres Anwendungsbereichs nicht unbedingt als Löffel zu bezeichnen sind.

**[0003]** Schöpfwerkzeuge und insbesondere Löffel sind als fertige Erzeugnisse aus Metall, Kunststoff, Holz und anderen Materialien bekannt. Sie können materialabhängig etwa durch Gießen, Schmieden, Spritzen, Schneiden oder in anderer Weise hergestellt werden. In der Regel haben sie eine vergleichsweise komplexe dreidimensionale Form und sind ein weitgehend starrer und in seiner Form nicht wesentlich veränderlicher Gegenstand.

**[0004]** Der Erfindung liegt das technische Problem zu Grunde, eine neue und vorteilhafte Möglichkeit zur Herstellung eines Schöpfwerkzeugs anzugeben.

**[0005]** Hierzu richtet sich die Erfindung auf eine Scheibe aus flexiblem Material mit einem auftrennbaren langgestrecktem Schlitz, der von einem Rand der Scheibe ausgeht und auf den entgegengesetzten Rand der Scheibe zuläuft, jedoch vor diesem entgegengesetzten Rand spitz endet, wobei der Rand der Scheibe von dem Schlitz einschließlich des Endes des Schlitzes in der Scheibe einen relativ zu der Länge des Schlitzes kleineren Abstand aufweist, wobei die Scheibe dazu ausgelegt ist, durch Überkreuzen der durch den Schlitz getrennten Teile der Scheibe eine Aufwölbung der Scheibe um das Ende des Schlitzes in der Scheibe herum zu bewirken, so dass die Scheibe als Schöpfwerkzeug verwendbar ist.

**[0006]** Die Erfindung richtet sich ferner auf eine mit der erfindungsgemäßen Scheibe ausgestattete Nahrungsmittelpackung sowie auf ein Verfahren zum Herstellen des Schöpfwerkzeugs mit Hilfe der erfindungsgemäßen Scheibe und schließlich auf ein Verfahren zum Schöpfen von schöpfbaren Substanzen mit Hilfe dieses Schöpfwerkzeugs.

**[0007]** Bevorzugte Ausgestaltungen der verschiedenen Aspekte der Erfindung sind in den abhängigen Ansprüchen angegeben und ergeben sich des weiteren aus der folgenden Beschreibung. Dabei wird nicht im Einzelnen zwischen Verfahrens- und Vorrichtungsmerkmalen der Erfindung unterschieden, so dass die folgende Offenbarung im Hinblick auf beide Kategorien zu verstehen ist.

**[0008]** Die Erfindung geht von der Grundidee aus, dass sich ein Schöpfwerkzeug und insbesondere ein im

Rahmen dieser Erfindung bevorzugter Löffel für Nahrungsmittel durch eine geeignet geformte Scheibe in sehr einfacher Weise mit minimalem Materialaufwand herstellen lässt. Dazu hat die Scheibe zunächst ein gewisse Flexibilität, so dass sie sich verbiegen lässt. Das Material der Scheibe ist außerdem auf die zu schöpfende Substanz abzustimmen und kann im Fall von Nahrungsmitteln vorzugsweise eine gegebenenfalls wasserbeständig beschichtete Pappe sein. Es kommen jedoch auch andere Materialien wie ausreichend festes Papier, dünne Kunststoffe, Metallfolie, Blech und dergleichen in Betracht. Die Scheibe ist vorzugsweise im Allgemeinen flach, kann jedoch auch an bestimmten Stellen verdickt sein, wie beim Ausführungsbeispiel noch näher erläutert. Beispielsweise kann eine Verdickung im Bereich der zu greifenden Teile eine Verbesserung der Handhabung nach sich ziehen oder können die flexiblen Eigenschaften durch gezielt eingesetzte Verdickungen so gesteuert werden, dass beispielsweise zu greifende Teile des fertigen Schöpfwerkzeugs eine gewisse Steifheit aufweisen.

**[0009]** Die Form der Scheibe weist einen Schlitz auf, der von einem Rand der Scheibe in Richtung auf den entgegengesetzten Rand zuläuft, diesen jedoch nicht erreicht, die Scheibe also nicht ganz teilt. Das entsprechende Ende des Schlitzes in der Scheibe soll dabei in einem ausreichenden Maß spitz sein, so dass sich nach dem Herstellen des Schöpfwerkzeugs keine zu große Öffnung ergibt, aus der die zu schöpfende Substanz auslaufen könnte. Die Anforderung an die Spitzheit des Schlitzendes hängt also mit der Korngröße oder Viskosität der zu schöpfenden Substanz zusammen.

**[0010]** Der Rand der Scheibe hält von dem Schlitz einen im Verhältnis zu der Länge des Schlitzes kleineren Abstand, der jedoch nicht notwendigerweise konstant sein muss. Die beiden durch den Schlitz getrennten Teile der Scheibe, also die Teile der Scheibe zwischen dem Schlitz und dem soeben erwähnten Rand mit dem vergleichsweise kleineren Abstand von dem Schlitz, lassen sich in einer zu der Ebene der Scheibe im wesentlichen senkrechten Richtung auftrennen, also voneinander in der erwähnten Richtung entfernen und danach übereinander überkreuzen. Durch dieses Überkreuzen wird der das Ende des Schlitzes in der Scheibe umgebende Teil der Scheibe aufgewölbt und bildet eine Hohlform. Wenn nun die beiden überkreuzten Teile aneinander angenähert und zusammengehalten werden, ist ein Schöpfwerkzeug entstanden.

**[0011]** Das Schöpfwerkzeug ist bereits dann gegeben, wenn die beiden überkreuzten Teile beispielsweise mit den Fingern einer das Werkzeug benutzenden Person aneinander festgehalten werden. In diesem Sinn ist der hier gebrauchte Begriff des "Festlegens" zu verstehen. Bevorzugt ist jedoch, dass die Scheibe eine Befestigungseinrichtung aufweist, mit der die durch den Schlitz getrennten Teile in dem überkreuzten Zustand aneinander befestigbar sind. Dabei kann es sich beispielsweise um eine Klebstoffschicht auf einem der Tei-

le oder beiden Teilen handeln. Besonders bevorzugt ist eine Befestigungseinrichtung, die im wesentlichen aus zwei jeweils an den Rändern der Scheibe angebrachten Einkerbungen steht, die in dem überkreuzten Zustand miteinander verrastet werden können, also ineinander gebracht werden können und dadurch die Teile aneinander fixieren. Bei diesen Einkerbungen kann es sich entweder um einfache Einschnitte oder auftrennbare Linien, etwa vorgestanzte oder in anderer Weise ähnlich einer Sollbruchstelle verdünnte Linien handeln. Es kann sich natürlich auch um Einkerbungen handeln, die nicht nur linienförmig sind, sondern eine zweidimensionale Ausdehnung haben, beispielsweise V-förmige Schlitz-einkerbungen, wie sie das Ausführungsbeispiel zeigt.

**[0012]** Die gesamte Scheibe kann ihrerseits Bestandteil einer größeren Scheibe sein und in ihrer Form, dass heißt durch ihren Rand und den Schlitz in dieser größeren Scheibe auftrennbar definiert sein. Auch dabei kann es sich wieder um vorgestanzte oder in anderer Weise auftrennbare Linien handeln.

**[0013]** Der die beiden zu überkreuzenden Teile trennende Schlitz in der erfindungsgemäßen Scheibe kann eine Linie sein, wobei die beiden getrennten Teile im vollständig flachen Zustand der Scheibe also unmittelbar aneinander grenzen, oder auch ein Schlitz mit einer zweidimensionalen Ausdehnung sein, also etwa ein V-förmiger Schlitz, der die beiden Teile auch im flachen Zustand der Scheibe voneinander trennt. Eine V-Form oder andere zweidimensionale Ausdehnung des Schlitzes verstärkt den Wölbungseffekt beim Überkreuzen. Vorzugsweise sind die Kanten des Schlitzes im Falle einer Linie oder auch im Falle eines zweidimensional ausgedehnten Schlitzes im wesentlichen gerade.

**[0014]** Der Rand der Scheibe verläuft in der Umgebung des Endes des Schlitzes vorzugsweise rundlich und besonders bevorzugter Weise im wesentlichen halbkreisförmig, wie das Ausführungsbeispiel zeigt. Die Form kann jedoch nach Einsatzzweck des Schöpfwerkzeugs auch variiert werden. Beidseits des Schlitzes ist der Rand vorzugsweise im wesentlichen gerade, wobei jedoch die erwähnten Einkerbungen zur Verrastung der überkreuzten Teile der Scheibe, sofern vorhanden, eine Ausnahme von der geraden Form des Randes bilden.

**[0015]** Im übrigen verlaufen diese geraden Teile des Randes vorzugsweise ungefähr parallel zueinander, wobei Abweichungen von etwa  $\pm 20^\circ$  noch ausreichend parallel sein können. Bevorzugt ist ferner, dass die Ränder zu dem Ende des Schlitzes hin divergent sind. Dies gilt für den Fall einer Parallelität etwa im Rahmen von  $20^\circ$ , jedoch auch im Fall nicht paralleler Ränder. Es können natürlich auch insgesamt taillierte Formen der beiden Ränder vorliegen, d.h. die Ränder müssen jeweils nicht notwendiger Weise gerade verlaufen. Insgesamt ist jedoch auch bei nicht geraden Rändern bevorzugt, dass sie gewissermaßen im Mittelwert einen Winkel von nicht mehr als  $\pm 20^\circ$  miteinander bilden.

**[0016]** Die Erfindung richtet sich, wie bereits erwähnt, neben der Scheibe und dem durch die Scheibe herge-

stellten Schöpfwerkzeug auch auf eine entsprechend ausgestattete Nahrungsmittelpackung. Diese muss für eine löffelbaren Inhalt ausgelegt sein, kann jedoch in der beanspruchten Form auch ohne diesen Inhalt vorliegen (also erst noch zu befüllen sein). Beansprucht ist natürlich auch die Nahrungsmittelpackung mit dem löffelbaren Nahrungsmittelinhalt. Die erfindungsgemäße Scheibe, gegebenenfalls in der erwähnten größeren Scheibe, ist mit der Nahrungsmittelpackung kombiniert.

**[0017]** Besonders kommen becherförmige Nahrungsmittelpackungen in Betracht, die insbesondere kreisförmige, elliptische oder rechteckige (auch mit abgerundeten Ecken) Öffnungsformen aufweisen können. Bei solchen Becherpackungen kann die Scheibe entweder Bestandteil des Deckels oder auch zwischen dem Deckel und dem Becher oder auch auf der Oberseite des Deckels oder überhaupt in oder an der Nahrungsmittelpackung festgelegt oder dieser beigelegt sein. Sie kann beispielsweise durch lösbare Klebstoffe angeheftet oder auch verklemmt sein.

**[0018]** Insgesamt hat diese Nahrungsmittelpackung den Vorteil, dass dem Konsumenten bereits mit dem verpackten Nahrungsmittel ein Esswerkzeug geliefert wird, so dass sich das Nahrungsmittel völlig unabhängig von den weiteren Umständen in nahezu beliebigen Situationen konsumieren läßt. Insbesondere können halb feste, fließfähige oder streufähige Nahrungsmittel im Sinne eines "Snacks" unterwegs genossen werden, ohne dass deswegen ein Löffel oder ein anderes Esswerkzeug mitgeführt werden muss. Die Erfindung erlaubt damit eine sehr einfache und wenig material- und kostenaufwendige Lösung, die die Erweiterung klassischer Snackerzeugnisse auf solche Nahrungsmittel erlaubt, die sich nicht als festes Produkt beißen oder lutschen lassen und auch nicht günstig beispielsweise durch einen Strohhalm getrunken werden können. Als Beispiel wird Joghurt oder Quark genannt. Es kommen jedoch auch andere halb feste Erzeugnisse in Betracht. Bevorzugt betrifft die Erfindung dabei Erzeugnisse mit einer gewissen Viskosität oder Steifheit (wobei hier zwischen halb festen und fließfähigen Erzeugnissen nicht unterschieden wird, der Begriff der Viskosität also beispielsweise auch steifere Joghurtprodukte beinhaltet). Bei dünnflüssigen Erzeugnissen besteht eine größere Tendenz, zwischen den beiden durch den Schlitz getrennten Teilen auszulaufen. Dem kann jedoch entweder durch präzises Zusammenbauen des Schöpfwerkzeugs und/oder durch eine linienhafte Verbindung zwischen den Teilen, etwa in Form einer Klebstofflinie mit Dichtwirkung, entgegen gewirkt werden.

**[0019]** Schließlich betrifft die Erfindung auch die Herstellung der Verpackung mit der erfindungsgemäßen Scheibe, also das entsprechende Verfahren, bei dem die Verpackung, beispielsweise der Becher mit dem Deckel, hergestellt und danach mit der erfindungsgemäßen Scheibe versehen wird.

**[0020]** Die Erfindung wird im Folgenden anhand eines Ausführungsbeispiels näher erläutert, wobei die dabei

offenbaren Merkmale auch in anderen Kombinationen erfindungswesentlich sein können und weiterhin nicht zwischen Verfahrens- und Vorrichtungsaspekten der Erfindung unterschieden wird.

**[0021]** Im Einzelnen zeigt:

Fig. 1 eine Draufsicht auf ein erfindungsgemäßes Schöpfwerkzeug,

Fig. 2 eine Seitenansicht des Schöpfwerkzeugs aus Fig. 1,

Fig. 3 eine Draufsicht auf eine erfindungsgemäße Scheibe zur Herstellung eines Schöpfwerkzeugs gemäß den Fig. 1 und 2,

Fig. 4 eine Seitenansicht der Scheibe aus Fig. 3,

Fig. 5 eine Draufsicht auf eine Scheibe entsprechend Fig. 3, jedoch nach einem zweiten Ausführungsbeispiel der Erfindung, und

Fig. 6 eine schematische Darstellung einer Anwendungsmöglichkeit der Scheibe aus Fig. 5.

**[0022]** Fig. 1 zeigt eine Draufsicht auf ein erfindungsgemäßes Schöpfwerkzeug 1, nämlich einen Löffel. Fig. 2 zeigt denselben Löffel 1 in einer Seitenansicht. Der Löffel 1 hat in dem in den Figuren oberen Bereich einen im wesentlichen halbkreisförmigen Außenrand 2, der in der in den Fig. 1 und 2 dargestellten fertigen Form in zwei von dem halbkreisförmigen Außenrand 2 ausgehend konvergierende gerade Randabschnitte 3, 4 übergeht. Die konvergierenden geraden Randabschnitte 3, 4 begrenzen einen Teil des Löffels 1, der als Stiel bzw. Griff dienen kann, wohingegen der durch den halbkreisförmigen Randabschnitt 2 begrenzte Teil sowie der unmittelbar anschließende Teil am Beginn der geraden Randabschnitte 3, 4, wie aus Fig. 2 ersichtlich, aufgewölbt ist und eine flache Hohlform bildet. Mit dieser flachen Hohlform kann gelöffelt werden. Die gestrichelten Linien in Fig. 1 sind durch andere Teile des Löffels überdeckt, also in der Draufsicht eigentlich nicht zu sehen.

**[0023]** Die Fig. 3 und 4 zeigen den Fig. 1 und 2 entsprechende Ansichten einer flachen Scheibe 1, die zur Herstellung dieses Löffels dient. Fig. 3 zeigt die flache Scheibe 1, die aus einer wasserfest beschichteten Pappe besteht, in Draufsicht und insbesondere den bereits erwähnten halbkreisförmigen Randabschnitt 2. Daran schließen sich die geraden Randabschnitte 3 und 4 an, die in dem nicht fertiggestellten Zustand gemäß Fig. 3 nur mit einem kleinen Winkel konvergieren. Sie laufen auf ein im wesentlichen rechtwinklig gerades, hier jedoch mit abgerundeten Ecken, ausgebildetes Randstück 5 der Scheibe zu. Kurz vor diesem Randstück 5 weisen die geraden Randstücke 3 und 4 jeweils eine V-förmige Einkerbung 6 bzw. 7 auf, die ungefähr rechtwinklig von dem jeweiligen geraden Randstück 3 bzw.

4 für ungefähr ein Viertel der dort vorliegenden Breite der Scheibe 1 nach innen laufen. Sie sind mit einem spitzen Scheitelwinkel von beispielsweise  $10^\circ$  -  $30^\circ$  ausgebildet.

**[0024]** Fig. 4 verdeutlicht in der Seitenansicht, dass die in Fig. 3 dargestellte Pappscheibe 1 in diesem Zustand völlig flach ist. Allerdings könnte die Scheibe 1 beispielsweise in der Umgebung des Randstücks 5 auch verdickt sein, etwa wenn sie aus Kunststoffolie besteht. Das Schöpfwerkzeug wäre dann leichter zu greifen. Auch könnten Verdickungen parallel zu den Rändern 3 und 4 bzw. parallel zu dem Schlitz 8 auftreten, um die dazwischenliegenden Teile der Scheibe 1 biegesteifer zu machen.

**[0025]** Ferner weist die flache Pappscheibe 1 aus Fig. 3 einen von dem Randstück 5 ausgehenden und ungefähr parallel zu den Randstücken 3 und 4 verlaufenden geraden Schlitz 8 auf, der etwa auf der Höhe des Beginns des halbkreisförmigen Randabschnitts 2, also in einem ungefähr dem Radius dieses Randabschnitts 2 entsprechenden Abstand von dem dem Randstück 5 gegenüber liegenden Rand 2 der Pappscheibe 1, endet. Das Ende ist mit der Ziffer 9 bezeichnet. Dieser Schlitz 8 ist bei diesem Ausführungsbeispiel linienförmig und besteht zunächst lediglich in einer perforierten und damit leicht mit der Hand auftrennbaren Prägung der Pappscheibe 1. Entlang dieser Linie 8 kann die Pappscheibe 1 also aufgetrennt werden, wodurch die beiden durch den Schlitz 8 getrennten Teile, also die Teile zwischen dem Randabschnitt 3 und dem Schlitz 8 bzw. dem Randabschnitt 4 und dem Schlitz 8, voneinander getrennt werden. Nach einem erstmaligen Auftrennen ist der Schlitz 8 natürlich ein tatsächlich durchgehender Schlitz. Er kann auch von vornherein ein durchgehend geschnittener Schlitz oder auch ein ähnlich den Einkerbungen 6 und 7 ausgebildeter spitzer V-förmiger Schlitz sein.

**[0026]** Der verbleibende Abstand zwischen den Einkerbungen 6 und 7 und dem Randstück 5 in Richtung des Schlitzes 8 beträgt vorzugsweise weniger als 40%, besonders bevorzugterweise weniger als 30% und im günstigsten Fall weniger als 20% der Gesamtlänge des Schlitzes 8. Die Breite der durch den Schlitz 8 getrennten Teile, also der Abstand zwischen den Randbereichen 3 und 4 und dem Schlitz 8, beträgt vorzugsweise weniger als 30%, besonders bevorzugterweise weniger als 25% der Gesamtlänge des Schlitzes 8.

**[0027]** Die Herstellung des Löffels 1 aus den Fig. 1 und 2 aus der Pappscheibe 1 gemäß den Fig. 3 und 4 erfolgt folgendermaßen: Zunächst wird die Pappscheibe 1 entlang dem Schlitz 8 aufgetrennt, in dem einer der beiden durch den Schlitz 8 getrennten Teile der Scheibe 1 nach oben (im Sinn der Fig. 3 über die Zeichenebene) und der andere der beiden Teile nach unten geführt wird. In diesem Beispiel wurde der Teil zwischen dem Außenrand 4 und dem Schlitz 8 nach oben geführt. Daraufhin werden die beiden Teile der Scheibe überkreuzt und dann in der zu der Zeichenebene der Fig. 3 senkrechten

Richtung wieder angenähert, so dass die Einkerbungen 6 und 7, die durch das Überkreuzen nun nicht mehr entgegengesetzt sondern einander zugewandt sind, ineinander geführt und miteinander verrastet werden können. Dadurch ergibt sich die in den Fig. 1 und 2 dargestellte Form des Löffels, weil es durch das Überkreuzen zu einer Aufwölbung der Scheibe 1 insbesondere in dem Bereich um das Ende 9 des Schlitzes 8 herum kommt. Die Aufwölbung entsteht durch den zwischen den Kanten des Schlitzes 8 nun mehr vorliegenden Winkel, der in Fig. 1 erkennbar ist.

**[0028]** Die Fig. 5 und 6 veranschaulichen ein zweites Ausführungsbeispiel und eine bevorzugte Anwendungsmöglichkeit für den Löffel. Das zweite Ausführungsbeispiel ist in Fig. 5 in einer Fig. 3 entsprechenden Weise dargestellt, wobei im Grunde die gleiche flache Pappscheibe 1 wie in Fig. 3 vorliegt, jedoch auch entlang des Außenrandes 2 - 7 in Form von perforierten Linien in einer größeren kreisförmigen Pappscheibe 10 definiert ist. Die flache Scheibe 1 aus Fig. 3 kann also durch einfaches Herausdrücken von den übrigen Teilen der kreisrunden Scheibe 10 getrennt werden. Nach dem Abtrennen dieser übrigen Teile, die in Fig. 5 mit den Bezugsziffern 11 und 12 bezeichnet sind, erhält man die Scheibe 1 aus Fig. 3 und kann daraus in der beschriebenen Weise den in den Fig. 1 und 2 dargestellten Löffel bilden.

**[0029]** Fig. 6 zeigt eine Nahrungsmittelpackung, nämlich einen Joghurt- oder Quarkbecher 13 mit einem zugehörigen Deckel 14. Es kann sich beispielsweise um eine wasserfest beschichteten Pappbecher 13 handeln mit einer kreisrunden oberen Öffnung, die nach dem Befüllen mit dem Nahrungsmittel in an sich bekannter Weise mit einer Deckelfolie verschlossen wird. Diese Deckelfolie ist in Fig. 6 nicht im Einzelnen dargestellt. Man kann sich vorstellen, dass sie bereits auf den Becher 13 aufgebracht ist. Zwischen den somit verschlossenen Becher 13 und den eigentlichen Deckel 14 kann die Scheibe 10 aus Fig. 5 zwischengelegt werden. Der Deckel 14 weist ebenso wie der Becher 13 tatsächlich eine kompliziertere dreidimensionale Form auf, als in Fig. 6 dargestellt. Es handelt sich jedoch um bekannte und übliche Randkonturen, die ein Verrasten des Deckels 14 auf dem Becher 13 erlauben. Dabei greifen die Randkonturen des Deckels 14 über die Scheibe 10 hinaus und können an dem Becher 13 selbst verrastet werden.

**[0030]** Damit ist die Scheibe 10 und somit auch die Scheibe 1 in sehr einfacher Weise in einer im übrigen konventionellen Joghurtverpackung gehalten. Der Konsument kann die Verpackung durch Abheben des Deckels 14 von dem Becher 13 öffnen, durch Herausdrücken der Scheibe 1 aus der Scheibe 10 und Verrasten der Einkerbungen 6 und 7 den Löffel herstellen und mit diesem Löffel den Inhalt des Bechers 13 konsumieren. Er ist damit auch unterwegs ohne weiteres in der Lage, ein Nahrungsmittel zu konsumieren, das am günstigsten gelöffelt wird, und muss zu diesem Zweck keinen eigentlichen konventionellen Löffel mitführen. Da die

Scheibe 10 bzw. die Scheibe 1 ebenso wie der Becher 13 aus beschichteter Pappe oder einem anderen verpackungsüblichen Material bestehen können, ergeben sich durch den erfindungsgemäßen Löffel keine zusätzlichen Müllprobleme. Er kann entweder weggeworfen oder in einer durch die Verpackung ohnehin vorgegebenen Weise wiederverwertet werden. Die Scheibe 10 stellt auch keinen nennenswerten zusätzlichen Kosten- und Materialaufwand dar, verleiht jedoch der Verpackung des Nahrungsmittels insgesamt einen ganz neuen und wesentlichen Gebrauchsnutzen.

**[0031]** Natürlich kann die Verbindung zwischen der Scheibe 10 oder der Scheibe 1 und der Nahrungsmittelverpackung auch in ganz anderer Weise erfolgen. Beispielsweise könnte die Scheibe 10 von oben auf einem Deckel aufgeklemmt oder angeklebt sein. Die Scheibe kann dabei als Verpackungsteil mit Informationen und dekorativen Aufdrucken bedruckt sein. Sie kann auch als Werbeträger einen von dem Nahrungsmittelinhalt unabhängigen zusätzlichen Aufdruck ermöglichen, so dass sich auch unabhängig von der Verwendung als Löffel ein zusätzlicher Nutzen als besonders auffälliger und einprägsamer Werbeträger ergibt. Dazu könnte eine erfindungsgemäße Scheibe 1 oder 10 auch unabhängig von der Lebensmittelverpackung als Werbeträger verteilt werden. Dabei ist eine Anpassung an handelsübliche Verpackungen denkbar, so dass der Konsument die Scheibe mit einer Verpackung eines unabhängig gekauften Nahrungsmittels verbinden kann.

**[0032]** Die Erfindung zielt also in bevorzugter Weise auf die Anwendung bei typischen Snack-, Tankstellen- oder Cateringprodukten sowie auf die Anwendung als Werbeträger.

## Patentansprüche

1. Scheibe (1)  
aus flexiblem Material  
mit einem auftrennbaren langgestreckten Schlitz (8), der von einem Rand (5) der Scheibe (1) ausgeht und auf den entgegengesetzten Rand (2) der Scheibe (1) zuläuft, jedoch vor diesem entgegengesetzten Rand (2) spitz endet,  
wobei der Rand (2,3,4) der Scheibe (1) von dem Schlitz (8) einschließlich des Endes (9) des Schlitzes (8) in der Scheibe (1) einen relativ zu der Länge des Schlitzes (8) kleineren Abstand aufweist, wobei die Scheibe (1) dazu ausgelegt ist, durch Überkreuzen der durch den Schlitz (8) getrennten Teile der Scheibe (1) eine Aufwölbung der Scheibe (1) um das Ende (9) des Schlitzes (8) in der Scheibe (1) herum zu bewirken, so dass die Scheibe (1) als Schöpfwerkzeug verwendbar ist.
2. Scheibe (1) nach Anspruch 1 mit einer Befestigungseinrichtung (6,7) an zumindest einem der

durch den Schlitz (8) getrennten Teile der Scheibe (1), mit welcher Befestigungseinrichtung (6,7) die durch den Schlitz (8) getrennten Teile der Scheibe (1) in überkreuztem Zustand aneinander befestigbar sind.

3. Scheibe (1) nach Anspruch 2, bei der die Befestigungseinrichtung zwei Einkerbungen (6,7) aufweist, die in einem relativ zu der halben Länge des Schlitzes (8) größeren Abstand zu dem Ende (9) des Schlitzes (8) in der Scheibe (1) jeweils beidseits des Schlitzes (8) an dem Rand (3,4) der Scheibe (1) angebracht sind und die nach dem Überkreuzen der durch den Schlitz (8) getrennten Teile der Scheibe (1) ineinander gebracht werden können, um die durch den Schlitz (8) getrennten Teile der Scheibe (1) in dem überkreuzten Zustand aneinander zu befestigen. 5
4. Scheibe (1) nach einem der vorstehenden Ansprüche, bei der das flexible Material zumindest im wesentlichen aus Papier, Pappe oder Kunststoffolie besteht. 10
5. Scheibe (1) nach einem der vorstehenden Ansprüche, die durch eine auftrennbare Linie entlang ihres Randes (2-7) in einer größeren Scheibe (10) definiert ist. 15
6. Scheibe (1) nach einem der vorstehenden Ansprüche, bei der die Kanten des Schlitzes (8) gerade sind. 20
7. Scheibe (1) nach einem der vorstehenden Ansprüche, bei der der Schlitz (8) eine Linie ist. 25
8. Scheibe (1) nach einem der vorstehenden Ansprüche, bei der der Rand (2) in der Umgebung des Endes (9) des Schlitzes (8) in einer runden Form verläuft. 30
9. Scheibe (1) nach einem der vorstehenden Ansprüche, bei der der Rand (3,4) beidseits des Schlitzes (8), gegebenenfalls mit Ausnahme der Einkerbungen (6,7), gerade verläuft. 35
10. Scheibe (1) nach Anspruch 9, bei der die jeweiligen Ränder (3,4) beidseits des Schlitzes (8) Winkel von nicht über 20° miteinander bilden. 40
11. Scheibe (1) nach Anspruch 9 oder 10, bei der die jeweiligen Ränder (3,4) beidseits des Schlitzes (8) zu dem Ende (9) des Schlitzes (8) in der Scheibe (1) hin divergent verlaufen. 45
12. Nahrungsmittelpackung (10,13,14), die für einen löffelbaren Inhalt ausgelegt ist und eine an ihr festgelegte Scheibe (10) nach ei-

nem der vorstehenden Ansprüche aufweist.

13. Nahrungsmittelpackung (10,13,14) nach Anspruch 12, die einen Becher (13) aufweist.
14. Nahrungsmittelpackung (10,13,14) nach Anspruch 13 mit einem Deckel (14) für den Becher (13), wobei die Scheibe (10) ein Bestandteil des Deckels (14) oder zwischen Deckel (14) und Becher (13) festgelegt oder auf der becherabgewandten Oberseite des Deckels (14) festgelegt ist.
15. Verfahren zum Herstellen eines Schöpfwerkzeugs mit einer Scheibe (1,10) nach einem der Ansprüche 1 - 11, bei dem die Scheibe (1,10) entlang dem Schlitz (8) aufgetrennt wird, die durch den Schlitz (8) getrennten Teile der Scheibe (1) überkreuzt werden und die überkreuzten Teile aneinander festgelegt werden, so dass sich die Scheibe (1) als Schöpfwerkzeug verwenden lässt.
16. Verfahren zum Schöpfen von schöpfbaren Substanzen mit Hilfe eines durch das Verfahren nach Anspruch 15 hergestellten Schöpfwerkzeugs (1).

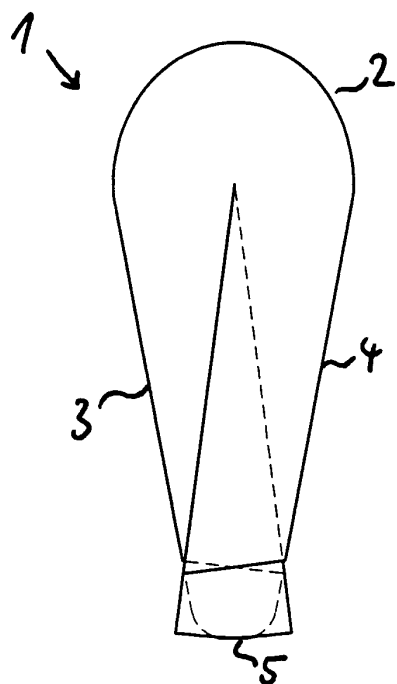


Fig. 1

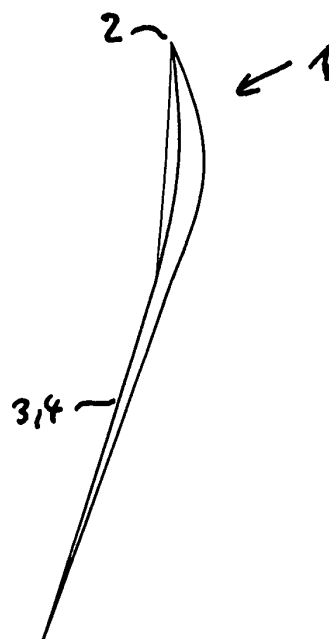


Fig. 2

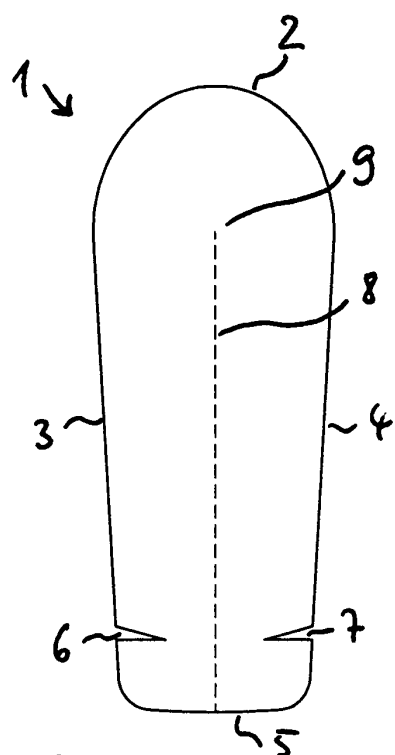


Fig. 3

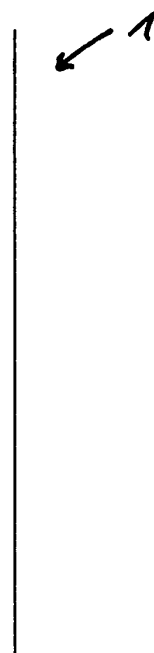


Fig. 4

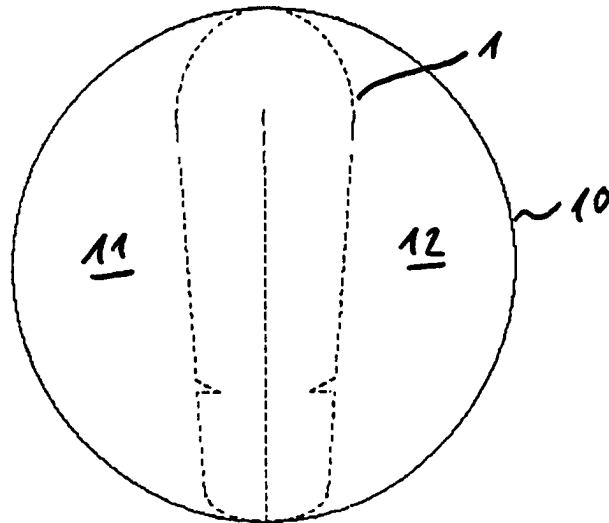


Fig. 5

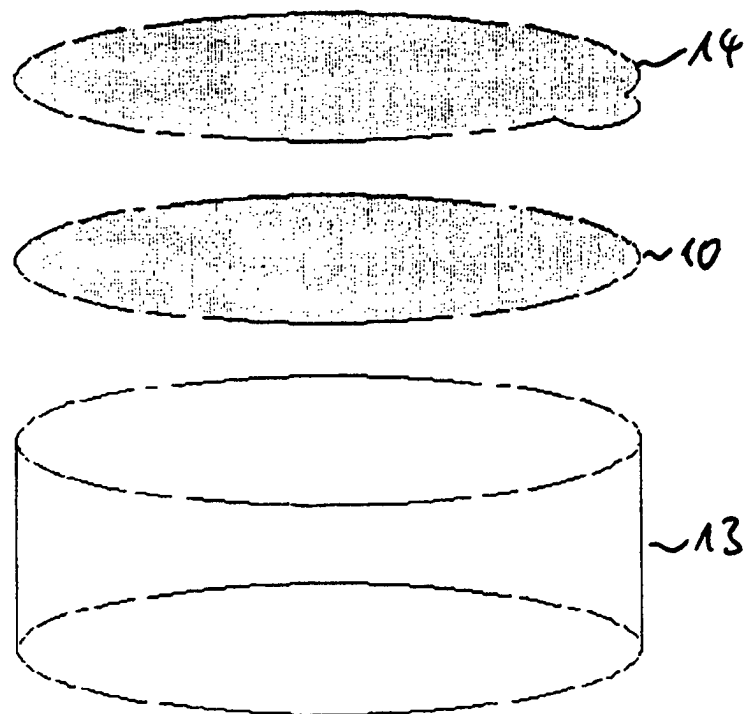


Fig. 6





Europäisches  
Patentamt

# EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung  
EP 02 02 5205

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.7)
A	GB 593 004 A (ROBERT CARLTON WILSON) 6. Oktober 1947 (1947-10-06) * Abbildungen *	1	B65D51/24 B65D77/24
A	US 3 931 925 A (RUFF STANLEY L) 13. Januar 1976 (1976-01-13) * Abbildungen *	1	
A	DE 93 12 076 U (POSEGGA SUSANNE) 10. März 1994 (1994-03-10) * Abbildungen *	1	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.7)
			B65D A47G
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort <b>BERLIN</b>		Abschlußdatum der Recherche <b>29. Januar 2003</b>	
		Prüfer <b>Spettel, J</b>	
<p>KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE</p> <p>X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet  Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer  anderen Veröffentlichung derselben Kategorie  A : technologischer Hintergrund  O : mündliche Offenbarung  P : Zwischenliteratur</p> <p>T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze  E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder  nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist  D : in der Anmeldung angeführtes Dokument  L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument  &amp; : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes  Dokument</p>			

EPO FORM 1503 03 82 (P04C03)

**ANHANG ZUM EUROPÄISCHEN RECHERCHENBERICHT  
 ÜBER DIE EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG NR.**

EP 02 02 5205

In diesem Anhang sind die Mitglieder der Patentfamilien der im obengenannten europäischen Recherchenbericht angeführten Patentedokumente angegeben.

Die Angaben über die Familienmitglieder entsprechen dem Stand der Datei des Europäischen Patentamts am  
 Diese Angaben dienen nur zur Unterrichtung und erfolgen ohne Gewähr.

29-01-2003

Im Recherchenbericht angeführtes Patentedokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
GB 593004	A	06-10-1947	KEINE	
US 3931925	A	13-01-1976	KEINE	
DE 9312076	U	10-03-1994	DE 9312076 U1	10-03-1994

EPO FORM P0461

Für nähere Einzelheiten zu diesem Anhang : siehe Amtsblatt des Europäischen Patentamts, Nr.12/82